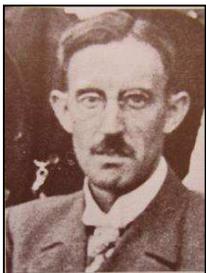


MARIENKAPELLE

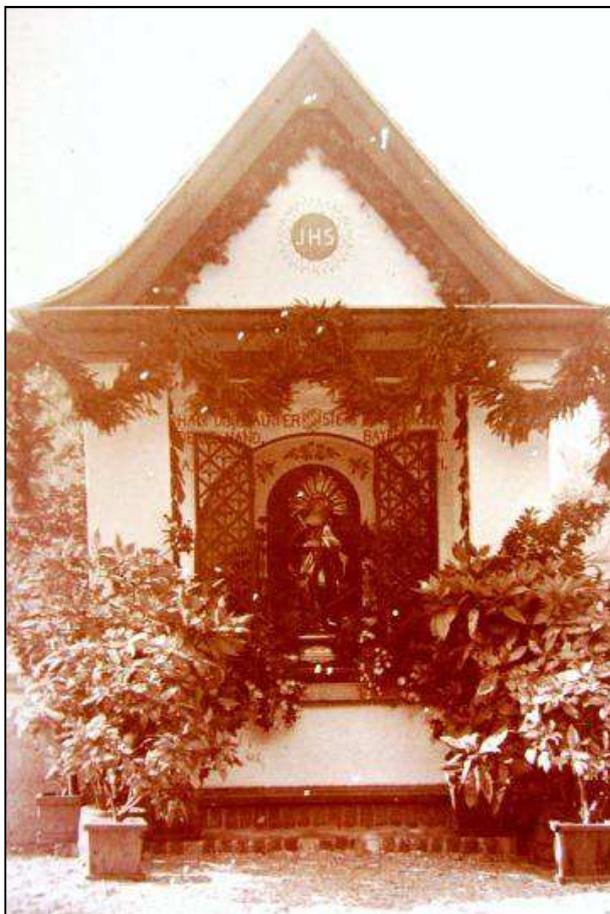
„Halt Du O Mutter Deine Hand stets
über unser Bayernland“

Diese Inschrift begrüßt den Wanderer, der vor der Marienkapelle kurz innehält. Man kann von drei Seiten zur Kapelle gelangen, vom Süden über die Steinerne Brücke, von Norden über den Sportplatzweg oder von Osten den Franz-Fischer-Weg entlang. Wo die drei Wege sich treffen, steht im Schatten der Marktkirche die Marienkapelle.

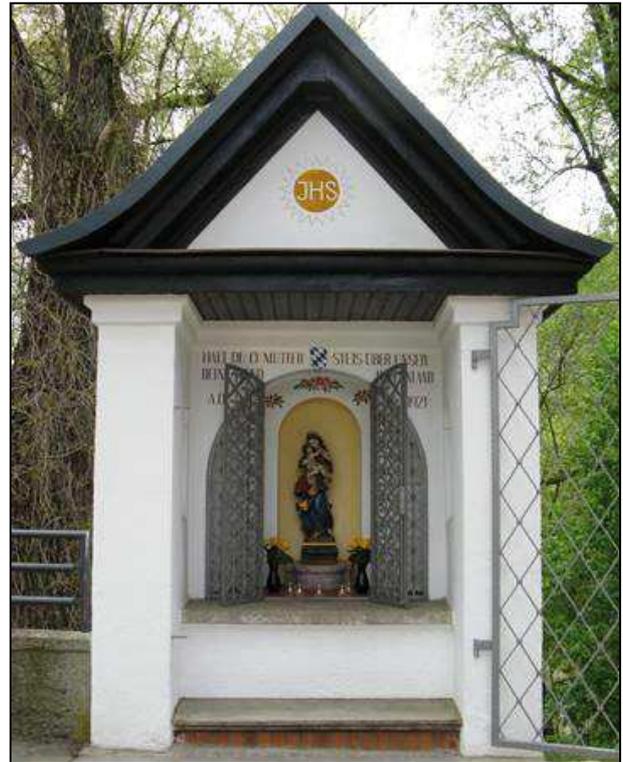


Die Kapelle wurde 1921 von Bauamtmann Franz Fischer gestiftet. Anlass war der erfolgreiche Abschluss der Arbeiten zur Glonnregulierung. Franz Fischer war dabei örtlicher Bauleiter und wurde später zum Ehrenbürger von Markt Indersdorf ernannt.

Unter großem öffentlichem Interesse wurde im Juni 1921 die neue Steinerne Brücke über die Glonn eingeweiht und die Kapelle zu Ehren der Gottesmutter Maria geweiht.



Kapelle bei der Einweihung 1921



Kapelle nach der Renovierung 2006

Die kleine Kapelle ist nach vorne geöffnet und umschließt eine Marienfigur mit Jesuskind. Diese Figur ist allerdings nicht mehr die Originalfigur. Die erste Marienfigur wurde von der Familie Esterhammer/Pest gestiftet. Sie stammte vermutlich aus ehemaligem Klosterbesitz. Frau Esterhammer war die erste Schwiegermutter der Großmutter des ehemaligen Indersdorfer Lehrers und Heimatforschers Karl Pest war laut dessen Aussage eine äußerst gläubige Frau, was sie vermutlich zu dieser Stiftung veranlasst hat.

Das Risiko, dass die wertvolle barocke Figur Schaden nehmen könnte, wurde im Lauf der Zeit als so hoch eingeschätzt, dass sie 1980 aus der Kapelle entfernt und ins gemeindliche Sozialwohnheim an der Cyclostraße verbracht wurde, wo sie sich noch immer befindet. Die jetzt in der Kapelle stehende Figur ist zwar nicht so wertvoll wie die ursprüngliche Figur, muss aber trotzdem gut geschützt werden – insbesondere vor Vandalismus -und kann daher nur durch zwei starke Gitter betrachtet werden.

Die Marienkapelle wurde im Laufe der Jahre zu meist von Anliegern und Nachbarn gepflegt. Zunächst sorgten zwei Drittorden-Schwester, die der Kapelle gegenüber im Prälat-Nißl-Haus wohnten, für Blumenschmuck und Sauberkeit der Kapelle. Sie wurden dabei vom benachbart wohnenden Ehepaar Hederer zunächst finanziell unterstützt. Nach dem Wegzug der Schwestern übernahm die Familie Hederer zudem auch die Pflege und das Schmücken der Kapelle.



Ursprüngliche Madonna - Neue Madonnenfigur

Die Kapelle wurde im Laufe der Zeit immer wieder renoviert, so auch im Jahr 1985, als beim Abkratzen alter Schichten übermalte Schriften und Schablonenarbeiten freigelegt und die Originalgestaltung wieder sichtbar gemacht werden konnte. Auch hier hatte die Familie Hederer die Finanzierung übernommen. Die Arbeit selbst wurde unentgeltlich von der Malerfirma Schuster ausgeführt.

Leider wurde die Kapelle immer wieder beschmiert, mit obszönen Sprüchen verunstaltet und als Abfallbehälter missbraucht, so dass immer wieder Ausbesserungen notwendig waren und auch die bereits beschriebene Doppelvergitterung angebracht werden mussten.

Die letzte große Renovierung fand im Jahr 2006 durch den Katholischen Frauenbund mit finanzieller Unterstützung durch den Isidori-Bund statt.

Seither ist das Vandalismusproblem deutlich zurückgegangen und so Mancher bleibt wieder gerne vor der Marienkapelle stehen...

... zum Schauen, zum Nachdenken, zum Beten ...



Verfasser: Brigitte Wintersberger und Christel Böller

Quellen:

„Indersdorfer Bilderbogen 848 – 1984“ von Karl und Maria Pest unter Mitarbeit von Erna Hubert, 1984, Bild 1, 2, 3

Mündliche Informationen durch Heimatforscher Karl Pest

Schriftliche Informationen durch Malermeister Josef Schuster

Katholischer Frauenbund Indersdorf

Fotos:

Franz Fischer und Kapelle 1921 aus dem Indersdorfer Bilderbogen (s.o.)

Kapelle 2006 von Irmi Spicker (KDFB)

Madonnenfiguren von Christel Böller